Jüdisches Museum Berlin

10. Oktober 2013

Hintergrundinformation

Eva (Chama) Samuel
1904 (Essen) – 1989 (Ramat Gan)

Eva Samuel (vorne) und Paula Saeltiel-Ahronson in der Werkstatt *Kad wa-Sefel*, Rischon LeZion, 1935.
Foto: Zoltan Kluger, Government Press Office, Israel

Eva Samuel, Tochter eines Rabbiners aus Essen, fand in Palästina zunächst Anstellung in einer kleinen Jerusalemer Keramikmanufaktur. Dort wurde unter einfachsten Bedingungen gearbeitet: Das Wasser kam vom Hofbrunnen, der Ton war von minderer Qualität, Chemikalien gab es kaum. Eva begann mit kleinen folkloristischen Figuren, angelehnt an die ethnischen Gruppen, die sie in Palästina antraf. Diese Figuren verkauften sich gut in Jerusalemer Kunsthandwerksgeschäften. Bald eröffnete Eva Samuel zusammen mit Paula Ahronson eine eigene Werkstatt in Rischon Le-Zion. Dort fertigten sie Haushaltskeramik wie Kannen, Vasen und Schüsseln in traditionellen europäischen Formen. Bei der Bemalung orientierte sich Eva Samuel, die ihre Laufbahn als Malerin begann, an den Motiven aus ihrer neuen Umgebung. Um besseren Ton zu erwerben, nahmen sie streckenweise lange Wege mit dem Pferdekarren in Kauf. Glasuren importierte sie trotz hoher Kosten aus Deutschland. Die Kommunikation auf Hebräisch oder Arabisch fiel ihr schwer, und sie stellte vor allem deutschsprachige Assistentinnen an. Eva Samuels Arbeit fand in Israel zunehmend Anerkennung, dennoch plagten sie zeitlebens Geldsorgen.

Biografie
1921-1922 Ausbildung an der Folkwangschule, Essen, und im Künstlerdorf Worpswede
1924 Lehre an der Keramischen Werkstatt Margaretenhöhe, Essen
1930-1931 Studium der keramischen Chemie in Stuttgart
1932 Einwanderung in Palästina, Arbeit in der Jerusalemer Töpferei *Ha-Jozer*
1934 Umzug nach Rischon Le-Zion, Eröffnung der Werkstatt *Kad wa-Sefel* (»Kanne und Krug«) mit Paula Ahronson (1908-1980) aus Hamburg
1936 Ausstellung in Berlin
1939 Ausstellung im palästinischen Pavillon auf der New Yorker Weltausstellung
1942 Eltern in Theresienstadt nach Deportation gestorben
1948-1979 Werkstattleitung; Ausbildung diverser Assistentinnen; zahlreiche Keramikreliefs für öffentliche und private Gebäude
1979 Umzug nach Ramat Gan; gelegentlich noch als Bildhauerin und Malerin tätig

Kontakt:
Katharina Schmidt-Narischkin
Leiterin Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Telefon: +49(0)30-25 993 -419
Fax: +49(0)30-25 993 -400
E-Mail: k.schmidt-narischkin@jmberlin.de

Stiftung Jüdisches Museum Berlin
Lindenstr. 9–14, 10969 Berlin
www.jmberlin.de
www.twitter.com/jmberlin
www.facebook.com/jmberlin
www.jmberlin.de/blog